

DRK-Kita Niedersachsenstraße



Pädagogische Konzeption

Inhalt

1	VORWORT	4
2	RAHMENBEDINGUNGEN	4
2.1	DRK KREISVERBAND HARBURG-LAND E.V.	4
2.2	KITAS DES DRK KREISVERBANDES HARBURG-LAND	5
2.3	LAGE DER EINRICHTUNG.....	6
2.4	BESCHREIBUNG DER EINRICHTUNG	6
2.5	AUFNAHME	8
2.6	ÖFFNUNGSZEITEN, SPRECHZEITEN UND KOSTEN	8
2.7	MITARBEITER:INNEN	8
3	GRUNDSÄTZE DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT.....	9
3.1	AUFTRAG UND ZIELE	9
3.2	BILD VON KIND, ELTERN UND FAMILIE	10
3.3	UNSER VERSTÄNDNIS VOM SPIEL.....	10
3.4	UNSER PÄDAGOGISCHER ANSATZ PROJEKTARBEIT UND KO-KONSTRUKTION	11
3.5	UNSER PÄDAGOGISCHER ANSATZ: Ü5- DAS JAHR VOR DER SCHULE.....	13
3.6	JAHRESABLAUF / BESONDERE ANGEBOTE UND HIGHLIGHT	13
3.7	TAGESABLAUF	14
3.8	ERNÄHRUNG.....	15
3.9	PARTIZIPATION.....	16
3.10	INTEGRATION.....	18
3.11	KINDERSCHUTZ.....	18
4	BILDUNG IM KINDERGARTEN	18
4.1	UNSER VERSTÄNDNIS VON BILDUNG	18
4.2	NIEDERSÄCHSISCHER ORIENTIERUNGSPLAN.....	19
4.2.1	<i>Soziale und emotionale Kompetenz</i>	<i>19</i>
4.2.2	<i>Entwicklung kognitiver Fähigkeiten</i>	<i>20</i>
4.2.3	<i>Körper/Bewegung/Gesundheit.....</i>	<i>20</i>
4.2.4	<i>Sprache und Sprechen</i>	<i>21</i>
4.2.5	<i>Mathematisches Grundverständnis</i>	<i>21</i>
4.2.6	<i>Lebenspraktische Kompetenz</i>	<i>22</i>
4.2.7	<i>Natur und Lebenswelt</i>	<i>22</i>
4.2.8	<i>Ästhetische Bildung</i>	<i>23</i>
4.2.9	<i>Grunderfahrung menschlicher Existenz.....</i>	<i>24</i>
4.3	PÄDAGOGISCHE PROGRAMME.....	24
5	ÜBERGÄNGE DES KINDES	25
5.1	EINGEWÖHNUNG NEUER KINDER.....	25
5.2	INTERNE ÜBERGÄNGE.....	27
5.3	KOOPERATIONSARBEIT MIT DER SCHULE.....	27
6	BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION DER KINDLICHEN ENTWICKLUNG	27
7	ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN	28
7.1	GRUNDSÄTZE UND ZIELE	28
7.1.1	<i>Elternabend.....</i>	<i>29</i>
7.1.2	<i>Elternsprechtage/Einzelgespräche</i>	<i>30</i>
7.1.3	<i>Elternvertreter</i>	<i>30</i>
8	VERNETZUNG.....	30
9	TEAM.....	31
9.1	ZUSAMMENARBEIT IM TEAM.....	31
9.2	FORTBILDUNGEN	31

10	BESCHWERDEN	32
11	QUALITÄTSMANAGEMENT	32
12	NACHWORT	33
13	VERZEICHNISSE	34
13.1	KONZEPTE DES TRÄGERS	34
13.2	LITERATURVERZEICHNIS.....	34
13.3	ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....	34

1 Vorwort

Liebe Eltern und interessierte Leser:innen,

herzlich Willkommen in unserer Kita Niedersachsenstraße. Wir freuen uns sehr, dass Sie einige Einblicke in unsere Einrichtung bekommen möchten.

Da das Leben der Kinder außerhalb der Familie einen immer größeren Stellenwert bekommt, möchten wir den Kindern in unserer Einrichtung vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten bieten. Die Kinder bekommen bei uns die Chance ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erforschen, um sich so ein positives Bild von ihrer Welt machen zu können. In der Konzeption steht eine Zusammenfassung unserer pädagogischen Arbeit, die im stetigen Wandel mit der Zeit weiterentwickelt wird. Wir sind sehr darauf bedacht die Bedürfnisse der Kinder im Blick zu behalten und unsere Arbeit darauf auszurichten.

Wir freuen uns, dass die DRK-Kita Stelle Niedersachsenstraße Ihr Interesse geweckt hat. Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen die Einrichtung und unsere pädagogische Arbeit vorstellen.

Ihr DRK-Kita-Team Niedersachsenstraße

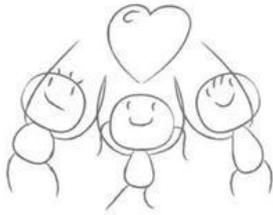
2 Rahmenbedingungen

2.1 DRK Kreisverband Harburg-Land e.V.

Träger unserer Einrichtung ist der DRK-Kreisverband Harburg-Land e.V.. Der DRK-Kreisverband Harburg-Land e.V. ist ein moderner sozialer Dienstleistungsverband, der die Philosophie des Roten Kreuzes mit unternehmerischem Denken und Handeln verbindet. Zum Kreisverband gehören 33 DRK-Ortsvereine mit insgesamt rund 6.500 Mitgliedern. Der Kreisverband engagiert sich seit 1972 neben weiteren Betätigungsfeldern schwerpunktmäßig und professionell in der Kinder- und Jugendarbeit und ist zurzeit Träger von 41 DRK-Kindertagesstätten. Eingerichtet sind Krippen, Familiengruppen, Regelgruppen, altersübergreifende Gruppen, Integrationsgruppen sowie Horte.

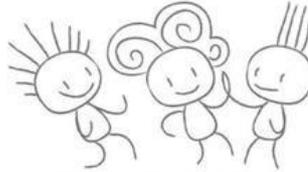
Die Arbeit des DRK erfolgt gemeinnützig und humanitär auf der Basis seiner Grundsätze:

DRK-Kindertagesstätten arbeiten nach den Rotkreuz-Grundsätzen



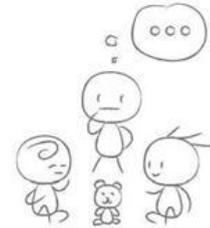
Menschlichkeit

Wir setzen uns für die Menschen ein, die Hilfe brauchen. Wir achten jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit



Unparteilichkeit

Wir helfen zuerst denen, die unsere Hilfe am dringendsten brauchen. Wir helfen allen Menschen, egal wie sie sind.



Neutralität

Wir bilden Vertrauen und lösen Konflikte gemeinsam.



Einheit

Wir arbeiten im Deutschen Roten Kreuz zusammen. Bei uns kann jeder mitmachen, der unsere Grundsätze teilt.



Universalität

Wir sind Teil einer Bewegung, die es auf der ganzen Welt gibt.



Freiwilligkeit

Wir ermutigen zu helfen, ohne auf den eigenen Vorteil zu schauen.



Unabhängigkeit

Wir richten unsere Arbeit an den Grundsätzen aus.

Abbildung 1: Die Rotkreuz-Grundsätze¹

Die Grundsätze des Roten Kreuzes haben für die pädagogische Arbeit eine richtungsweisende Bedeutung, denn welche Bedingungen und Unterstützung Kinder für ihre Entwicklung erhalten, hängt entscheidend vom Bild ab, dass der Träger und die Mitarbeitenden einer Kita vom Kind haben.

2.2 Kitas des DRK Kreisverbandes Harburg-Land

Die DRK-Kitas sind untereinander vernetzt. In regelmäßigen Leitungskonferenzen treffen sich die Einrichtungsleitungen und die Kita-Abteilung und tauschen sich aus und besprechen Neuerungen. Die Kitas innerhalb einer Gemeinde sind zudem über die Gemeinden miteinander

¹Deutsches Rotes Kreuz e.V., Wever, Barbara: Umsetzung der Rotkreuz und Rothalbmond-Grundsätze in DRK-Kindertageseinrichtungen, 2021.

verbunden und im Austausch untereinander. Sie arbeiten besonders eng zusammen, z.B. bei der Organisation der Ferienbetreuung, den Kuratoriumssitzungen oder der Abstimmung für Neuaufnahmen.

2.3 Lage der Einrichtung

Am 15. Mai 2003 wurde unsere Einrichtung nach einer ca. fünfmonatigen Umbauphase im ehemaligen Postgebäude von Stelle eröffnet. Unsere Einrichtung liegt in einem Wohngebiet mit Nähe zur Schule und Sportverein.



2.4 Beschreibung der Einrichtung

In unserer DRK-Kita gibt es eine Krippengruppe für 15 Kinder zwischen 1-3 Jahren und eine Elementargruppe für 25 Kinder zwischen 3-6 Jahren. Die 2 Gruppenräume haben jeweils eine Küchenzeile integriert und eine kleine Terrasse mit direktem Zugang. Innerhalb des Gruppenraumes sind verschiedene Funktionsbereiche untergebracht.

Jedem Gruppenraum ist ein eigener Waschraum zu geordnet, der je nach Altersstruktur eingerichtet ist. In diesen wird auch die Wechselbekleidung der Kinder untergebracht. Am Gruppenraum der Krippe schließt sich ein Schlafraum an, der auch als Multifunktionsraum genutzt wird, z.B. für die Morgenkreise oder als Bewegungsraum.

In unserem Flur befinden sich die Garderoben der Kinder. Der Flurbereich wird von den Kindern als zusätzlicher Spielbereich und für Aktivitäten, wie z.B. Tanzen, Singen, Trommeln, Projektangebote uvm. genutzt.



Das Außengelände

Das Außengelände für den Elementarbereich ist großzügig angelegt. Es hat eine gepflasterte Fläche, einen Hang mit Rutsche, eine Rasenfläche und einen großen Sandspielbereich.

Außerdem befinden sich auf dem Gelände:

- Schaukeln
- Holzklettergerüst
- ein Spiralenwippgerät
- Spielhaus



Den Kindern stehen unter anderem Fahrzeuge, Sandspielzeug, Bälle und Autoreifen zur Verfügung.

Das Außengelände für den Krippenbereich ist auf die Bedürfnisse der Kleinstkinder zugeschnitten.

Auf dem Gelände befinden sich unter anderem:

- Großzügige Sandfläche mit Spielhaus
- Rasenbereich mit Nestschaukel
- Spiralenwippgeräte
- „Bobbycarstraße“
- reichhaltiges Sandspielzeug
- verschiedene Fahrzeuge

Beide Bereiche bieten den Kindern vielfältige Spielmöglichkeiten und fördern z.B.:

Gleichgewicht

Grobmotorik/Feinmotorik

Umwelt- und Naturerfahrungen

Sinneserfahrungen

Körperwahrnehmung

Sozialverhalten

2.5 Aufnahme

Um in der Gemeinde Stelle einen Krippen- oder Kita Platz in Anspruch nehmen zu können, ist es notwendig, dass Sie in Stelle oder den eingemeindeten Dörfern gemeldet sind. Die Anmeldung erfolgt Online über die Gemeinde.

Hier können Sie einen 1.Wunsch, 2.Wunsch oder 3.Wunsch für Ihre bevorzugte Kita angeben. Melden Sie Ihr Kind für die DRK-Kita Niedersachsenstraße an, sind Sie sogleich auch für die DRK-Kita Bardenweg angemeldet.

Bei Aufnahme in unserer Kita, bekommen Sie eine Aufnahmebestätigung, die Sie bitte zu uns zurücksenden. Danach folgen die Aufnahmepapiere. Diese müssen ausgefüllt werden, sodass die Aufnahme beendet werden kann.

2.6 Öffnungszeiten, Sprechzeiten und Kosten

Unsere Regelöffnungszeiten sind von 8 Uhr bis 16 Uhr. Hinzu kommt der Frühdienst, der von 7:30 bis 8 Uhr stattfindet.

Für die Kinder im Alter von 1-3 Jahren kostet der Krippenplatz gemäß der Gebührensatzung der Gemeinde Stelle. Auch die Kosten für den in Anspruch genommenen Frühdienst, werden dem Gebührensatz angepasst.

Die Kinder im Elementarbereich (3 - 6 Jahre) sind kostenfrei in der Zeit von 8-16 Uhr. Für in Anspruch genommenen Frühdienst berechnet die Gemeinde 15 Euro im Monat.

Sollten Sie nur hin und wieder den Frühdienst nutzen wollen, gibt es Sonderöffnungsgutscheine, die für 2 Euro pro Frühdienst erstanden werden können.

Die Kosten für das Mittagessen müssen von Ihnen getragen werden. Hier fragen Sie gerne nach dem derzeit aktuellen Betrag nach.

Unsere Kita ist innerhalb der Sommerferien jeweils 3 Wochen geschlossen. Die Zeiten werden ca. ein Jahr im Voraus bekannt gegeben. Zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Kita ebenfalls geschlossen. Auch haben wir die Möglichkeit, 2 Tage des Jahres, wegen eines Studientages zu schließen. Diese Tage werden Ihnen dann rechtzeitig bekannt gegeben.

Für die Zeit der Sommerschließung bietet die Gemeinde Stelle eine Ferienbetreuung an, die in einer der DRK-Kitas stattfindet. Hierfür müssen Sie sich bei der Gemeinde verbindlich und kostenpflichtig anmelden.

2.7 Mitarbeiter:innen

Alle Mitarbeiter:innen sind beim des DRK-Kreisverbandes Harburg-Land e.V. angestellt.

Das DRK beschäftigt jeweils eine Einrichtungsleitung und eine Abwesenheitsvertretung.

Des Weiteren sind alle Mitarbeiter:innen ausgebildete Erzieher:innen oder Sozialpädagogische Assistent:innen. Unser Team kann durch Auszubildende der Schulen für Sozialassistenten oder den Fachschulen für Sozialpädagogik und einen/er FSJ-ler/in ergänzt werden. In der Küche steht uns eine Küchenkraft zur Verfügung. Im Garten und bei anstehenden Arbeiten im Haus unterstützt uns unser Hausmeister. Die Reinigung unserer Räume wird durch eine Reinigungskraft gewährleistet.

3 Grundsätze der pädagogischen Arbeit

Die Aufgaben und damit einhergehende Ziele sind im niedersächsischen Kindertagesstätten-gesetz (NKiTaG) festgehalten.

3.1 Auftrag und Ziele

Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag, der im § 2 des Niedersächsischen Kindertagesstätten-gesetz (NKiTaG) festgehalten ist.

(1) Die Kindertagesstätten und die Kindertagespflege erfüllen einen eigenen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Dieser zielt auf die gleichberechtigte, inklusive gesellschaftliche Teilhabe aller Kinder und auf die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen und selbstbestimmten Persönlichkeiten ab.

(2) Der Bildungs- und Erziehungsauftrag beinhaltet insbesondere,

1. jedes Kind in seiner Persönlichkeit und Identität zu stärken,
2. jedes Kind in der Entwicklung seiner Kommunikations- und Interaktionskompetenz sowie seiner sprachlichen Kompetenz kontinuierlich und in allen Situationen des pädagogischen Alltags (alltagsintegriert) zu unterstützen,
3. jedes Kind in sozial verantwortliches Handeln einzuführen,
4. jedem Kind die Auseinandersetzung mit Gemeinsamkeiten von Menschen und Vielfalt der Gesellschaft zu ermöglichen und es dabei zum kritischen Denken anzuregen,
5. jedem Kind Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der individuellen Möglichkeiten unterstützen,
6. die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie des Kindes anzuregen,
7. den natürlichen Wissensdrang des Kindes und seine Freude am Lernen zu stärken,
8. jedem Kind die Gleichberechtigung der Geschlechter zu vermitteln und
9. jedes Kind mit gesundheitsbewussten Verhaltensweisen vertraut zu machen.

(3) Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages sind die Kindertagesstätten und die Kindertagespflege so zu gestalten, dass sie als anregender Lebensraum dem Bedürfnis der

Kinder nach Begegnung mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neuen Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden können.²

3.2 Bild von Kind, Eltern und Familie

In unserer Arbeit steht das Kind im Zentrum all unserer Interessen. Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit und zeigt uns mit seinen Bedürfnissen die Richtung, in die unsere Arbeit gehen muss. Wir wollen die Bedürfnisse und Interessen der einzelnen Kinder wahrnehmen und aufgreifen um in der pädagogischen Arbeit dort anzusetzen, wo die Begeisterung und Motivation hoch ist. Jedes Kind ist anders und einzigartig. Kinder sind neugierig und wollen die Welt entdecken. Dies gelingt nur, wenn ihnen eine anregungsreiche Umgebung zur Verfügung steht. Wir bieten ihnen eine Welt des Entdeckens und Forschens, geben dabei Hilfestellung und begleiten die Kinder. Unser Ziel ist es eine gute Bindung zum Kind herzustellen, um es in belastenden Situationen auch trösten zu können. In diesem Sinne setzt Bildung Bindung voraus.

Unsere Aufgabe ist es, dass Kind ein Stück seines Weges zu begleiten, es als Vorbild zu führen und ihm liebevoll zu assistieren. Denn jeder Entwicklungsweg ist etwas Besonderes!

3.3 Unser Verständnis vom Spiel

Das Spiel der Kinder ist in unserer DRK Kita ein wichtiger Bestandteil der täglichen Arbeit. Es ist, für das Kind die wichtigste Form der handelnden Auseinandersetzung mit seiner inneren und äußeren Welt. So ist das Spiel die bevorzugte Methode des Kindes zu lernen und dient der Entwicklung. Es wird zwischen dem gelenkten Spiel und dem Freispiel unterschieden. Das gelenkte Spiel geht immer von der Fachkraft aus, die den Spielverlauf vorgibt, jedoch Impulse und Anregungen der Kinder in den Spielverlauf integriert (Ko-Konstruktion). Bei einem gelenkten Spiel kann die Fachkraft gezielte Fertigkeiten abfragen, um die Kinder weiter zu fördern und zu fordern. Die Angebote richten sich nach dem jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder.

Bei dem Freispiel bestimmt das Kind selbst seinen Spielort, sein Spielthema und seine Spielpartner. Es kann Spiele spielen, mit Konstruktionsmaterial arbeiten, basteln, musizieren oder im Rollenspiel seiner Phantasie und Kreativität freien Lauf lassen. Es gibt Kinder, die sich mit Büchern zurückziehen oder ihren Bewegungsdrang in im Flur ausleben. Spiel bedeutet intensive Auseinandersetzung mit Personen, mit Material, mit sich selbst und der Umwelt. Im Spiel erobert sich das Kind die Welt und macht eigene Erfahrungen. Diese Erfahrungen sind Grundvoraussetzung für das Lernen.

² vgl. § 2 Absätze 1 bis 3 NKiTaG 2021.

Jedes Kind spielt nach seinem Entwicklungsstand, Alter, Interessen und Bedürfnissen. Es hat so die Möglichkeit Verhalten und Situationen nachzuspielen (Rollenspiele) oder mit Materialien zu experimentieren. Durch das Miteinander entwickeln die Kinder ihre sozialen Fertigkeiten, sie sammeln Erfahrungen und können Verhaltensweisen und Eindrücke verarbeiten. Sie dürfen sich ausprobieren, ohne Angst vor Fehlern, und können Spielgeschehen so lange wiederholen oder verändern bis sie für die Kinder zu einem zufriedenstellenden Ergebnis führen. Das Kind kann im Freispiel altersangemessene Problemlösungs- und Konfliktlösungsmodelle entwickeln. Gemeinsam mit den Kindern werden Lösungsmodelle gesucht und entwickelt bis die Kinder sich selbst in der Lage sehen, diese entwickelten Modelle auszuprobieren und eigenständig anzuwenden (Selbstkompetenz).

3.4 Unser Pädagogischer Ansatz Projektarbeit und Ko-Konstruktion

Der entwicklungsgemäße Ansatz mit der Ko-Konstruktion als Bildungsprinzip auf der Grundlage der Projektarbeit bildet die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Er gibt das Fundament vor, auf das die KO-Konstruktion als Bildungsprinzip sowie die Projektarbeit sich stützen.

Der entwicklungsgemäße Ansatz wurde von der National Association for the Education of Young Children (NAEYC) entwickelt und bildet in allen DRK-Kindertagesstätten die Grundlage für die pädagogische Arbeit. In anderen Ländern wie Amerika, Australien und Neuseeland ist er die führende Richtlinie für frühkindliche Bildungseinrichtungen. Dieser sehr umfassende Ansatz beruht auf dem Gedankengut von vielen unterschiedlichen Wissenschaftler:innen und vermeidet durch den Einfluss der unterschiedlichen Richtungen Einseitigkeit und Polarisierung.

Ko-Konstruktion

Frühkindliche Bildung vollzieht sich immer dann, wenn sich Kinder mit ihrer sozialen und dinglichen Welt auseinandersetzen. Wir gehen hierbei davon aus, dass das Kind von Geburt an seine Entwicklung und Bildung aktiv mitgestaltet. Die natürliche Wissbegier des Kindes wird dabei als wertvolle Voraussetzung angesehen. Die DRK-Kita bietet dazu, eine in Bezug auf die personalen, sozialen und physischen Kompetenzen, anregende Umgebung die eine gute Voraussetzung für Lernen und Entwicklung darstellt. „**Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht**“, sagt ein afrikanisches Sprichwort. So wie das Gras einen guten Nährboden, Sonne und Wasser benötigt, brauchen Kinder ein reiches, vielfältiges Angebot und liebevoll zugewandte Erwachsene, die das Lernen im Einklang mit ihren Erfahrungen unterstützen. Dies wird in allen DRK-Kindertagesstätten durch das Bildungsprinzip der Ko-Konstruktion erreicht. Ko-Konstruktion meint, gemeinsam mit anderen (Kindern oder Erwachsenen) etwas Formen oder Bilden. Es findet ein Lernen durch Zusammenarbeit statt.

Der Schlüssel dieses Prinzips ist die soziale Interaktion. Demnach lernen Kinder die Welt zu verstehen, indem sie sich mit anderen austauschen und Bedeutungen untereinander aushandeln. Dies impliziert auch, dass die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung durch die soziale Interaktion mit anderen gefördert wird. Entscheidend ist, dass das Kind und seine Umwelt zugleich aktiv sind.

Projektarbeit

Projektarbeit bedeutet die ganzheitliche Beschäftigung mit einem Thema. In einem längerfristigen Projekt können in der Regel alle im niedersächsischen Orientierungsplan verankerten Lernbereiche (Basiskompetenzen) gefördert werden. Das Projektthema kann gemeinsam mit den Kindern demokratisch abgestimmt oder aber von den pädagogischen Fachkräften initiiert werden. Im Sinne der im niedersächsischen Orientierungsplan geforderten Beteiligung von Kindern sollen diesen viele Mitbestimmungsmöglichkeiten eingeräumt werden. So können Kinder den Projektverlauf durch ihre Ideen und Vorschläge prägen – was auch zu mehr Interesse und mehr intrinsischer Motivation führt. Für eine gelungene Planung und Orientierung für Kita-Leitung, pädagogische Fachkräfte, Kinder und Eltern wird zu Beginn des Kita-Jahres ein Jahresplan erstellt, in dem einzelne Projekte oder Zeitfenster für Projekte ohne bereits festgelegtes Thema zeitlich festgelegt werden. Vor dem Start eines einzelnen Projektes, wird dann eine Projektplanung erstellt.

Die Dauer des jeweiligen Projektes hängt von den Interessen und der Motivation der Kinder ab.

Zu Beginn werden zunächst in Gruppendiskussionen der Kenntnisstand der Kinder und ihre bisherigen Erfahrungen bezüglich der jeweiligen Thematik erfasst. Diese Gespräche bringen die Kinder auf einen vergleichbaren Wissensstand, der als gemeinsame Grund- bzw. Ausgangslage für das Projekt dient. Spätestens an dieser Stelle werden die Eltern durch Elternbriefe oder Pinnwandanschläge über das Projekt informiert und so weit wie möglich und gewollt in die pädagogische Arbeit eingebunden. Auch können die Kinder z. B. mit Aufträgen nach Hause geschickt werden. Dies führt dazu, dass Eltern zu Hause mit ihren Kindern über die Projektaktivitäten sprechen oder mit ihnen bestimmte Aktivitäten ausführen. Durch das Interesse der Eltern wird nicht nur die Motivation der Kinder aufrechterhalten, sondern diese haben auch die Gelegenheit, daheim neue Begriffe zu üben, ihre Erfahrungen zu reflektieren und ergänzende Kenntnisse zu erwerben. Auch geben die Eltern den Kindern Bücher, Broschüren, Fotos oder andere Materialien in die Kindertageseinrichtung mit, die die Diskussionen, Aktivitäten und Rollenspiele bereichern.

3.5 Unser Pädagogischer Ansatz: ü5- das Jahr vor der Schule

In der Ü-5 Gruppe werden alle Kinder zusammengefasst, die sich ein Jahr vor der Einschulung befinden, bei uns genannt „Wackelzähne“. Die Gruppe gibt uns die Möglichkeit, gezielter und intensiver auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Hier werden Erfahrungen im kooperativen Lernen gesammelt, in dem sie Aufgaben zusammen lösen, sich gegenseitig helfen, aber auch viele schöne und spannende Aktionen miteinander erleben. So „erobern“ wir das Zahlenland mit seinen Bewohnern der Zahlen 1 -10, lernen die Englisch sprechenden Annie und Alex kennen und unterstützen „Wuppi“ den Außerirdischen, Ohrenkönig zu werden. Dabei fördern wir die Merkfähigkeit, Ausdauer, Konzentration, Kreativität, Fantasie, Zahlenverständnis, phonologische Bewusstheit und Sprachentwicklung der Kinder mit Spaß und Freude.

Um den Übergang von der Kita in die Schule zu erleichtern finden Schnupperstunden in der Schule statt.

Zwei ganz besondere Highlights sind die „Wackelzahnparty“ und der „Fensterflug“, der den krönenden Abschluss der Kita Zeit bestimmt.

3.6 Jahresablauf / Besondere Angebote und Highlight

Ab August finden die Eingewöhnungen der neu aufgenommenen Kinder statt. Je nach Aufnahme datum kann sich das bis Okt./Nov. hinziehen.

In dieser Zeit geht es darum, sich kennen zu lernen und neue Freunde zu finden. Dies unterstützen wir mit dafür geeigneten Projekten. Hier fließen dann Kennenlernspiele, Fingerspiele, Lieder, Bastelarbeiten, erarbeiten von Regeln und verschiedene Aktivitäten wie Spiele, Morgenkreise, Geburtstagsfeiern und die Herstellung von Geburtstagskalendern ein.

Dann beginnt die Herbstzeit, in der alle 2 Jahre Laternen gebastelt werden und dann mit einem Laternenumzug gekrönt wird.

Die darauffolgende Weihnachtszeit ist immer angefüllt mit Spannung und Aufregung, wenn der Nikolaus und der Weihnachtsmann kommen, wir eine Weihnachtsfeier mit Eltern haben und Überraschungen gebastelt werden.

Im neuen Jahr hoffen wir auf Schnee und machen uns bereit für die Faschingszeit, mit unserer Faschingsfeier, für die die Eltern immer ein tolles Faschings Buffet „zaubern“.

Dann steht auch schon Ostern vor der Tür und wir schauen, ob der Osterhase auch bei uns in der Kita vorbei gehoppelt kommt.

In der warmen Jahreszeit sind wir vermehrt draußen und genießen die Natur.

Die Aufregung der „Wackelzähne“ steigt, weil ihre Kita-Zeit sich dem Ende neigt und wir alle Abschied nehmen müssen. Ein neuer Abschnitt im Leben der Kinder beginnt.

Alle 2 Jahre, im Wechsel mit dem Laterne laufen, findet ein Frühjahr / Sommerfest statt, zudem wir alle zusammen kommen.

Innerhalb des gesamten Jahres finden situationsbedingt Ausflüge und Aktivitäten statt, die sich durch die Projekte und Jahreszeiten ergeben.

3.7 Tagesablauf

Uns ist es wichtig, den Kindern einen strukturierten Tagesablauf zu bieten, um dem einzelnen Kind Geborgenheit und Sicherheit, sowie die nötige Orientierung für den Alltag zu gewähren. Ferner ist es uns ein Anliegen, den Kindern eine entspannte, kommunikative Atmosphäre zu schaffen, um einen guten Start in den Gruppenalltag zu gewährleisten.

Die Frühdienstkinder starten um 7:30 Uhr in ihren Kita-Alltag. Alle anderen Kinder kommen ab 8 Uhr dazu. Die Kinder werden von den Fachkräften in einer liebevollen Atmosphäre empfangen und begrüßt.

Der Tagesablauf ist vielfältig und bietet den Kindern entsprechende Handlungs- und Erfahrungsmöglichkeiten.

So startet unser **Krippenalltag** mit dem Bringen der Kinder in der Zeit von 8 bis 8:30 Uhr. Danach findet ein gemeinsamer Morgenkreis statt. Hier begrüßen sich die Kinder und die Fachkräfte mit Liedern und kleinen Fingerspielen.

Anschließend gibt es ein, von den Fachkräften zubereitetes Frühstück, das gemeinsam eingenommen wird.

Daran schließt sich das Freispiel an, indem die Kinder sich frei in den Räumlichkeiten der Krippe bewegen können und ihren Spielort selbstständig auswählen. Auch haben sie die Möglichkeit, an gelenkten Angeboten, wie z.B. basteln, malen, matschen, kneten, Tischspiele spielen uvm. teilzunehmen oder wir gehen gemeinsam raus, um auf unserem Außengelände zu spielen.

Um 11:15 Uhr startet bei uns die Mittagszeit.

Gegen 11:45 Uhr bereiten sich die Kinder für den Mittagsschlaf vor. Die ist meist zwischen 13:30 Uhr und 14 Uhr beendet.

Dann reichen wir um 14:30 Uhr einen kleinen Snack, genannt „Schmausepause“. Die Schmausepause wird bei uns für alle Kinder der Gruppe von den Eltern mitgebracht und beinhaltet meist Obst und Gemüse, manchmal Joghurt oder auch ein Keks als „Nachtisch“ kann mit dabei sein.

Anschließend begeben wir uns wieder ins Freispiel, das meistens draußen auf dem Kita-Gelände stattfindet.

Ab ca. 15 Uhr beginnt dann die Abholzeit, die dann um 16 Uhr mit der Schließung der Kita beendet ist.

Unser Tag im **Elementarbereich** beginnt mit dem Bringen der Kinder zwischen 8 Uhr und 8:30 Uhr.

Wir beginnen den Tag mit einer Phase des Freispiels. In dieser Zeit können die Kinder selbst auswählen, wann sie frühstücken möchten, wo und was sie spielen möchten oder ob sie an gelenkten Spielen oder Aktivitäten teilnehmen möchten.

Gegen 10 Uhr findet ein gemeinsamer Morgenkreis statt. Hier begrüßen sich die Kinder und Fachkräfte mit Liedern und Fingerspielen.

Anschließend setzen wir, je nach Wetterlage, das Freispiel auf unserem Außengelände fort. Während dieser Zeit finden die Vorschulprogramme „Zahlenland und Early English“ statt.

Um 11:50 Uhr gehen wir wieder rein, Händewaschen, Toilettengang, um dann in dem Gruppenraum gemeinsam zu Mittag zu essen. Gegen 12:45 Uhr begeben wir uns in die Ruhephase. Die Hälfte der Kinder bleiben im Gruppenraum, die andere Hälfte begibt sich in den Flurbereich und macht es sich gemütlich zum Geschichten hören.

Nach ca. einer halben Stunde begeben wir uns zurück ins Freispiel, in der wir auch wieder, von uns gelenkte Angebote, anbieten.

Dann reichen wir um 14:30 Uhr einen kleinen Snack, genannt „Schmausepause“. Die Schmausepause wird bei uns für alle Kinder der Gruppe von den Eltern mitgebracht und beinhaltet meist Obst und Gemüse, manchmal Joghurt oder auch ein Keks als „Nachtisch“ kann mit dabei sein.

Anschließend ziehen wir uns an, um auf dem Außengelände zu spielen, bis die Kinder abgeholt werden.

Ab ca. 15 Uhr beginnt dann die Abholzeit, die dann um 16 Uhr mit der Schließung der Kita beendet ist.

Einen ganz besonderen Tag gilt es noch zu erwähnen

Der Geburtstag

Der wichtigste Tag für unsere Kinder ist der eigene Geburtstag. Das Geburtstagskind steht im Mittelpunkt. So frühstücken alle Kinder gemeinsam und der Tisch ist liebevoll geschmückt. Das Geburtstagskind darf seine Freunde neben sich sitzend einladen und im späteren Geburtstagskreis eine Aktivität aussuchen, das kann z.B. ein Spiel oder ein Lied sein.

An diesem Tag darf das Kind „etwas ausgeben“.

3.8 Ernährung

Die Kinder nehmen in unserer Kita drei Mahlzeiten ein. Die Mahlzeiten beziehen sich auf das Frühstück, Mittag und einen Nachmittagssnack. Dabei werden alle drei Mahlzeiten gemeinsam im Gruppenverband zu festgelegten Zeiten angeboten. Das Frühstück wird in der Elementargruppe von den Eltern mitgegeben. Die Menge sollte dem Alter und dem Appetit des Kindes angemessen sein. Hier möchten wir darum bitten, dass die Brotdosen mit gesunden Frühstück

gefüllt sind. Bei dem mitzugebenen Essen achten wir auf gesunde Nahrungsmittel, die möglichst zuckerarm sind. Für die **Krippenkinder** kaufen die Fachkräfte das Frühstück ein und bereiten dieses zu. Hierfür sammeln die Elternvertreter Frühstücksgeld ein.

Unser Mittagessen wird uns von dem Caterer „Porschke – Essen für Kinder“ geliefert.

Das Mittagessen hat einen besonders hohen Stellenwert in einer gesunden Kinderernährung. Sie stellt wie keine andere Mahlzeit des Tages, ein besonders abwechslungsreiches Nährstoffangebot dar. Das Ernährungskonzept unserer DRK-Kitas sieht vor, dass wir den Kindern eine ausgewogene, gesunde Mischkost anbieten. Hier orientieren wir uns an dem Konzept von OptimiX (optimierte Mischkost), das zur Sicherstellung einer gesunden Ernährung von Kindern und Jugendlichen vom Forschungsinstitut für Kinderernährung in Dortmund (FKE) entwickelt wurde. Dieses Ernährungskonzept entspricht den heutigen wissenschaftlichen Erkenntnissen und basiert auf D-A-CH-Referenzwerten für die Nährstoffzufuhr.

OptimiX lässt sich in drei einfache Regeln für die Lebensmittelauswahl zusammenfassen:

- Reichlich: Getränke und pflanzliche Lebensmittel
- Mäßig: tierische Lebensmittel
- Sparsam: fett- und zuckerreiche Lebensmittel

Dabei wird immer auf eine Ausgewogenheit und Abwechslung der Speisen geachtet.

Die Getränke für den Tag werden von der Kita gestellt, als da wären: Tee, Wasser (mit und ohne Kohlensäure) und Milch.

3.9 Partizipation

Das Recht auf Beteiligung ist in § 12 der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben:

UN-Kinderrechtskonvention Artikel 12 (Berücksichtigung des Kindeswillens)

(1) Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.

Diese Teilhabe bildet die Grundlage einer demokratischen Gesellschaft. Somit ist die eigene aktive Beteiligung der Kinder (Partizipation) für uns zum einen in lerntheoretischer Hinsicht von Bedeutung, zum anderen gilt es, dieses Recht der Kinder fest in den Alltag zu integrieren und die Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes an allen sie betreffenden Fragen und Entscheidungen zu beteiligen. Ausgehend von der grundlegenden Haltung unserer pädagogischen Fachkräfte, Fragen, Wünsche, Ideen und auch Beschwerden von Kindern ernst zu

nehmen, werden Partizipation und Beschwerde in unterschiedlichen Formen und Teilhabe-Strukturen in unseren Kitas umgesetzt:

- Alltagsentscheidungen wie Wahl der Kleidung, Wahl des Essens, Wahl des Spielortes
- Begleitung beim Toilettengang
- Wahl der Inhalte im Morgenkreis
- Auswahl des Tischspruches
- Selbständige Auswahl der Essensmenge
- Mitbestimmung bei Projektwahl und –planung

Wir beziehen unsere Kinder in **Entscheidungsprozessen** mit ein, z.B. werden gemeinsam Regeln in verständlicher Weise, erstellt. Aber auch nicht verhandelbare Regeln werden besprochen, erklärt und auf die Einhaltung geachtet.

Die Kinder werden in **Gestaltungsprozessen** des Tagesablaufs, Angeboten und Aktivitäten miteinbezogen, indem sie Interesse oder Desinteresse verbal kundtun oder wir auf ihre Bedürfnisse, wie z.B. Bewegungsdrang, witterungsbedingte Änderungen (Hitze, Schneefall) eingehen.

Während der Vorbereitung für die **Mahlzeiten**, wirken die Kinder mit, indem sie für alle die Tische eindecken. Alle Kinder essen, entsprechend ihren Fähigkeiten, selbständig mit dazu passendem Besteck.

Die Kinder sind an **Gesprächen, Diskussionen** und Entscheidungen beteiligt. Vorschläge und Ideen der Kinder werden mit aufgenommen. Interesse von jüngeren Kindern werden in Gesprächen artikuliert, z.B. möchtest du.... Auch unterschiedliche Meinungen werden in der Gruppe besprochen und wir achten darauf, dass alle zu Wort kommen.

Um die **kognitiven Fähigkeiten** der Kinder zu unterstützen, bieten wir ihnen vielfältige und ganzheitliche Aktivitäten an. Dabei können die Kinder auswählen, ihr Wissen und Kenntnisse in gemeinsame Vorhaben einbringen und in Portfoliomappen ihre Entwicklung dokumentieren. Damit die Kinder in ihren **sozial-emotionalen Prozessen** unterstützt werden, führen wir regelmäßig Gespräche. Auch werden so Regeln erarbeitet und notwendige Konsequenzen bei Regelüberschreitungen festgelegt

Bei **Planungen** von Projekten oder Festen wirken die Kinder mit, indem sie Ideen einbringen und aktiv die Umsetzung gestalten. Wir unterstützen die Kinder, Bedürfnisse und Interessen anderer Kinder wahrzunehmen und zu berücksichtigen und achten darauf, dass diese respektiert werden, sowie auf die Einhaltung der Gruppenregeln und die Erläuterung ihrer Notwendigkeit.

3.10 Integration

Integration heißt für uns, die Verschiedenheit als Chance zu begreifen. Durch die gemeinsame Erziehung von Kindern mit geistigem, sozial- emotionalen und/ oder körperlichen Einschränkungen und Kindern ohne Einschränkungen in einer Integrationsgruppe können soziale Kontakte untereinander gebildet werden und die Kinder können gegenseitig voneinander und miteinander lernen. Aufgabe einer gemeinsamen Erziehung ist es, die Lebenssituation von Kindern mit Einschränkungen oder von Einschränkungen bedrohten Kindern zu verbessern, um Isolation und Ausgrenzung zu verhindern und einen partnerschaftlichen, respektvollen Umgang untereinander zu fördern. Alle Kinder erleben eine bindungsorientierte, entsprechend ihrem Entwicklungsalter und ihren Bedürfnissen ausgerichtete Begleitung und Förderung in Ihrer Entwicklung.

Wir bieten keine Integrationsplätze in unserer Kita an.

In DRK Kitas gehören alle Kinder zur gesamten Kita!

3.11 Kinderschutz

Das Ziel, Kinder und Jugendliche vor Gefahren zu schützen, ist an zentraler Stelle im SGB VIII verankert. Bereits § 1 benennt explizit den „Schutz“ und das „Wohl der Kinder und Jugendhilfe“. Im Oktober 2005 wurde das genannte Gesetz weiterentwickelt und um den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung in § 8a Absatz 2 SGB VIII konkretisiert.

Alle unsere pädagogischen Fachkräfte befassen sich regelmäßig in ihren Teams und in entsprechenden Fortbildungen mit dem Schutzauftrag und unserem Verfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung. Somit erlangen sie Handlungssicherheit in Hinblick auf den Schutzauftrag nach §8a SGB VIII. Die Abschätzung eines Gefährdungsrisikos erfolgt mit Unterstützung der Fachberatung und ggfls. einer insoweit erfahrenen Fachkraft.

Ein umfassendes Schutzkonzept wird zurzeit erstellt.

4 Bildung im Kindergarten

4.1 Unser Verständnis von Bildung

Jedes Kind ist von Geburt an mit allen Kräften dabei, sich der Welt zu zuwenden. Kinder erschließen sich durch ihr eigenes Handeln ihre Welt und konstruieren eigene Sinnzusammenhänge. Frühkindliche Bildung vollzieht sich immer dann, wenn sich Kinder mit ihrer sozialen

und dinglichen Welt auseinandersetzen. Dabei entwickeln sie ihre Identität und ihre eigene Sicht auf die Welt. Kindliche Bildungsprozesse gelingen nur, wenn sie in gute Beziehungen eingebettet sind. Die Voraussetzung für eine gelungene Bildungsarbeit ist Bindung. Der Mensch ist ein geborener Lerner und von selbst bestrebt, die Welt zu verstehen und Handlungskompetenz zu erwerben. Wir sprechen deshalb von „Selbstbildung“, weil niemand das Kind dazu motivieren muss. Kinder, die intensiv, mit Genuss und aus eigener Motivation lernen dürfen, lernen gleichzeitig das Lernen. Dies gelingt umso besser, wenn interessierte Erwachsene Kinder in ihrer Neugierde unterstützen und ihnen eine anregende Umgebung bieten. Unsere pädagogischen Fachkräfte fördern die Selbstbildung, indem Sie Kinder zum selbstständigen Lernen herausfordern. Sie unterstützen die Kinder beim Entdecken und Begreifen von Zusammenhängen und achten deren Vorgehen und Ergebnisse.

4.2 Niedersächsischer Orientierungsplan

Unsere tägliche Arbeit und unsere Ziele finden sich im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des Niedersächsischen Kultusministeriums wieder. Wir können den Kindern in allen Bereichen des Kindergartenlebens vielfältige Bildungsmöglichkeiten zur Verfügung stellen. Wir stärken das Selbstbewusstsein der Kinder durch Erfolgserlebnisse und verringern ihre Ängste. Folgende Bereiche sind im Orientierungsplan fest verankert und werden von uns in der täglichen Arbeit mit Inhalt gefüllt.

4.2.1 Soziale und emotionale Kompetenz

Die sozial-emotionale Entwicklung der Kinder vollzieht sich auf zwei Ebenen, die sich wechselseitig bedingen. Auf der Ebene der Persönlichkeit als personale Kompetenz und auf der Ebene des sozialen Lernens als interpersonale Kompetenz. Durch die Kindertagesstätte knüpfen die Kinder neue soziale Kontakte außerhalb der Familie und lernen so andere Kinder und Erwachsene mit unterschiedlichen Persönlichkeiten kennen. Sie erfahren Freundschaften und Ablehnung, lernen sich gegenüber Gleichaltrigen zu behaupten und erleben sich als Teil einer Gemeinschaft. Die Kinder entwickeln im Kontakt untereinander und mit Bezugspersonen Fähigkeiten, sich als Personen zu erleben und ihre Gefühle wahrzunehmen/auszudrücken. Außerdem erlernen sie im Umgang untereinander soziale Verhaltensweisen und die Fähigkeit, ihre Beziehungen zu anderen Menschen zu gestalten. In unserem pädagogischen Tagesablauf erfahren die Kinder Wichtiges über sich selbst und über die anderen z.B. das Aushandeln sozialer Regeln, die Achtung persönlicher Bedürfnisse und Grenzen, die Bedürfnisse anderer Menschen zu berücksichtigen, den Ausdruck starker Gefühle und den Umgang mit Konflikten.

Konflikte sind bedeutsame Lernsituationen, um flexibel und angemessen zu reagieren.³ Unsere pädagogischen Fachkräfte nehmen hierbei die Rolle des Vermittlers ein und unterstützen die Kinder gegebenenfalls beim Lösen der Situation.

4.2.2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten

Kinder bilden ihre kognitiven Fähigkeiten aus, indem sie Erfahrungen auf der Grundlage sinnlicher Wahrnehmungen machen und daraus mittels der Sprache oder auf andere Weise ihr Bild von der Welt ordnen. Dieser Prozess geschieht vor allem beim Spiel. Das Spiel ist die wichtigste Aneignungsform für Kinder. Dessen bewusst, schaffen wir eine anregende und herausfordernde Lernumwelt. Wir stellen vielfältige Möglichkeiten für Fantasie- und Rollenspiele, Bau- und Konstruktionsspiele, kreatives Gestalten, sowie Situationen zum Lauschen, Hören und Entspannen bereit. Aufgabe unserer Kita ist es, diese kognitiven Fähigkeiten herauszufordern. Kinder sollten viele Gelegenheiten vorfinden, sich zu bewegen, und alle Sinne zu nutzen, um sich die Welt zu erschließen. Sie werden durch Gespräche und Beobachtungen zum Nachdenken und zur Begriffsbildung angeregt. Kinder äußern Vermutungen über Verhalten von Dingen oder Personen (Hypothesenbildung) und überprüfen diese. Hierbei entstehen kreative und ungewöhnliche Denkweisen, die in unserer Kita wertgeschätzt und zugelassen werden. Wir stellen nicht nur Lernangebote bereit, sondern die Fachkräfte beobachten und begleiten die Kinder bei ihren Aktivitäten. In unserer Einrichtung können sie mit Freude lernen, dabei wird auf eine fehlerfreundliche Atmosphäre geachtet und Experimente in den Alltag integriert. Durch Ermutigung und Unterstützung und einem wertschätzenden Umgang mit Misserfolgen können die Kinder aus ihren Fehlern lernen und aus den Erfolgen Schlüsse ziehen. Dabei gehören Wiederholungen dazu. Sie festigen Lernerfolge und machen den meisten Kindern Freude.⁴

4.2.3 Körper/Bewegung/Gesundheit

Die Bewegung in der Entwicklung von Kindern stellt einen besonderen Wert dar und gilt als Schlüsselfunktion. Sie ist „das Tor zum Lernen“. Daher liegt bei der Förderung frühkindlicher Kompetenzen ein besonderer Akzent auf Bewegung. Körperliches Wohlbefinden und Gesundheit sind mit regelmäßiger Bewegung eng verknüpft. Unsere Kita bietet zahlreiche Gelegenheiten, Erfahrungen mit dem eigenen Körper zu machen. Ziel ist es eine Vielfalt an sensorischen Erfahrungen zu ermöglichen und das Körperbewusstsein im positiven Sinne zu stärken. Unsere Fachkräfte geben den Kindern den Freiraum zu Laufen, Rennen, Hüpfen, Kriechen und Toben. In regelmäßigen Abständen besuchen wir hierfür die Hermann–Maack Turnhalle

³ Niedersächsisches Kultusministerium, Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, 2018, S. 15.

⁴ Niedersächsisches Kultusministerium (2018), S. 17f.

am Büllerberg. Hierdurch wird die Bewegungsfreude der Kinder gefördert. Körperliche Geschicklichkeit fördern wir durch eine vielfältige Geräte- und Materialausstattung, die Kindern das Wippen, Klettern, Balancieren, Springen und Fortbewegen durch Roll- und Fahrgeräte ermöglicht.⁵

4.2.4 Sprache und Sprechen

Gesprochene Sprache ist das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmedium. Durch die Sprache können wir uns verständigen und uns die materielle, soziale und geistige Welt erschließen. Sie ist unser wichtigstes Werkzeug um Gedanken, Gefühle und Wünsche auszudrücken. Das Erlernen der Sprache ist eine der wichtigsten Lernleistungen kleiner Kinder. Kinder sind hierbei auf gelungene Dialoge und aktive sprachliche Anregungen angewiesen. Das wichtigste Ziel ist es bei den Kindern die Freude am Sprechen zu wecken bzw. zu erhalten. Wir schaffen Sprachanlässe über verschiedene Spiele, Fingerspiele, Lieder, Reime oder durch freiem Erzählen, verbunden mit vielfältigem Anreiz schaffendem Material. Die Beobachtung und Dokumentation der Sprachentwicklung eines jeden Kindes ist die Voraussetzung für die Planung und Durchführung einer alltagsintegrierten Förderung. Zur Dokumentation der Sprachentwicklung greifen wir auf die Beobachtungsbögen für Kindertageseinrichtungen von Sismik und Seldak oder BaSiK zurück. Unsere Fachkräfte beeinflussen mit ihrem Sprechen und Sprachgebrauch die sprachliche Entwicklung der Kinder stark. Aus diesem Grund reflektieren Sie regelmäßig ihr eigenes sprachliches Verhalten und gestalten dieses bewusst.⁶

4.2.5 Mathematisches Grundverständnis

In den ersten Lebensjahren machen Kinder bereits Erfahrungen in Raum und Zeit. Mit zunehmendem Alter nehmen sie neben Formen und Größen auch Zahlen wahr und erschließen zunehmend deren Bedeutung im Alltag. Beobachtungen und Erfahrungen fordern Kinder zu weiteren Erkundungen heraus und bieten Anlässe zum Ordnen, Vergleichen und Messen. Mengen- und Größenvergleiche, Tätigkeiten wie das Hinzufügen oder Hinwegnehmen, das Aufteilen oder Verteilen sind fundamentale Handlungserfahrungen. Diese Aktivitäten werden in unserer Kita besonders in den Blick genommen und gezielt angeboten. Das Kennenlernen von mathematischen Zusammenhängen macht Kindern Freude. Zahlen gehören zu unserem Alltag und begegnen den Kindern fortwährend.

Mit zunehmendem Alter nehmen die Kinder verschiedene Formen, Größen und auch Zahlen in ihrer Umwelt wahr. Es ist für ein mathematisches Grundverständnis wichtig, dass die Kinder in unterschiedlichen Situationen im Alltag und im Spiel angeregt werden, Mengen zu erfassen

⁵ Niedersächsisches Kultusministerium (2018), S. 18f.

⁶ Niedersächsisches Kultusministerium (2018), S. 20f.

und zu vergleichen. So vollzieht sich dieser Prozess während des Zählens von Geburtstagskerzen, bei Abzählversen, dem Sortieren von Farben und Formen, dem Kennenlernen der Zahlen im Zahlenland uvm.⁷

4.2.6 Lebenspraktische Kompetenz

Kinder haben ein großes Bedürfnis, sich an den Tätigkeiten der sie umgebenden Personen zu orientieren. Lebenspraktisches Tun bietet Kindern von klein auf eine Fülle von Lerngelegenheiten. Unsere Kindertagesstätte bietet den Kindern viele Möglichkeiten lebenspraktische Kompetenzen neu zu erwerben oder auch das zu erproben, was sie bereits zu Hause gelernt haben. Selbstständigkeit und die Sicherheit, alltägliche lebenspraktische Herausforderungen – altersgemäß – gut zu bewältigen, sind gute Voraussetzungen für selbständiges Lernen auch in den anderen Erfahrungsfeldern. Hierzu gehört das eigene Ankleiden, Schuhe anziehen, das Auffüllen und selber Essen, sich Waschen und vieles mehr. Den Weg hin zur Selbstständigkeit zu begleiten, heißt für uns, die Kinder zu motivieren es selbst auszuprobieren! Dazu gehört Geduld, Lob und Bestätigung, denn z.B. die Schuhe an- und auszuziehen ist am Anfang gar nicht so leicht. Eine erste, wichtige und schnell zu erlernende lebenspraktische Kompetenz. Neue Fertigkeiten kommen jeden Tag hinzu.

Kinder holen sich selbst ihr Frühstücksgeschirr, schenken sich alleine ein Getränk ein, räumen gemeinsam den Gruppenraum auf, gehen zur Toilette und vieles mehr.

Im Laufe der Zeit entwickeln sich weitere und andere Kompetenzen, wie z.B.:

- Umgang mit unterschiedlichen Materialien
- Verhalten im Straßenverkehr
- Ordnung halten in den Eigentumsfächern der Kinder
- Verantwortung übernehmen für mitgebrachte Kuscheltiere oder Spielzeuge am Mitbringtag.

Die Selbstständigkeit zu fördern und damit das Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken, sind gute Voraussetzungen für selbsttätiges Lernen auch in anderen Erfahrungsfeldern.

Unsere Kindertagesstätte bietet den Kindern viele Möglichkeiten und Anreize, alltägliche Dinge selbst zu tun.⁸

4.2.7 Natur und Lebenswelt

Kinder beobachten und erforschen unermüdlich ihre Umwelt. Sie entdecken täglich Neues – viele Erfahrungen machen sie zum ersten Mal. In jedem Kind steckt ein Entdecker, Forscher, Beobachter, Sammler und auch Jäger. So jagen sie einer Spinne hinterher (oder lassen sich

⁷ Niedersächsisches Kultusministerium (2018), S. 24f.

⁸ Niedersächsisches Kultusministerium (2018), S. 22f.

von ihr jagen, je nach Temperament des Kindes ☺) um zu erforschen, zu beobachten und zu entdecken.

Für sie ist die Welt spannend und sie entdecken täglich neue Dinge. Es ist ihnen egal ob es Spielmaterial, Alltagsgegenstände, Pflanzen oder Tiere sind, alles ist für die Kinder interessant und muss untersucht werden, damit es für sie verständlich wird.

Viele offene Fragen beschäftigen die Kinder und sie suchen nach Antworten. So wollen sie wissen warum es Dinos gab und warum sie ausgestorben sind, warum es in der Nacht dunkel ist und am Tag hell. Wir geben ihnen die Möglichkeit, Erfahrungen zu machen und die Natur mit allen Sinnen zu erleben. Dabei erfinden sie die Welt für sich neu. Wir nehmen ihre Fragen ernst und lassen ihnen Zeit, ihrer eigenen Erkundungsfreude nachzugehen und respektieren ihre individuelle Herangehensweise, um zur Lösung eines Problems zu kommen. Gemeinsam mit den Kindern sammeln wir Informationen und bieten interessantes Material zu verschiedenen Bereichen an. Wir gehen von den Interessen der Kinder aus und experimentieren mit ihnen. Dabei kommen die Kinder in Kontakt mit unterschiedlichen Lebenswelten und Lebensformen. Wir ermutigen Kinder, Verantwortung für die Pflege von Pflanzen, Tieren oder Lebensräumen zu übernehmen. Wir regen die Kinder zum sorgsamem Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen an.⁹ Hierzu unternehmen wir Spaziergänge im Ort, z.B. zu nahe gelegenen Spielplätzen oder Ausflüge in den nahegelegenen Wald.

4.2.8 Ästhetische Bildung

Dieser Bildungsbereich umfasst alles sinnliche Wahrnehmen und Empfinden. Ästhetische Erfahrungen bilden eine Grundlage für den Aufbau kognitiver Strukturen. Sie bedient sich vieler Kommunikationsformen wie Musik, Tanz und bildnerisches Gestalten. Um den Kindern die Möglichkeit zu geben ihre Sicht der Welt und ihre Gefühle zum Ausdruck zu bringen, malen, gestalten, musizieren und tanzen wir gerne und viel mit den Kindern.

Wir unterstützen die vielfältigen Ideen und Ausdrucksmöglichkeiten eines jeden Kindes und unterstützen so die Entwicklung eines positiven Selbstbildes. Es werden den Kindern Möglichkeiten eröffnet, ihr Bild von der Welt durch konkretes Tun zu konstruieren und ihre Gefühle auszudrücken. Dafür lernen sie unterschiedliche Darstellungsformen kennen und erwerben Kenntnisse im Umgang mit verschiedenen Instrumenten und Materialien.¹⁰

⁹ Niedersächsisches Kultusministerium (2018), S. 28f.

¹⁰ Niedersächsisches Kultusministerium (2018), S. 26f.

4.2.9 Grunderfahrung menschlicher Existenz

Kinder sind auf ihre Weise Philosophen. Sie sind bestrebt, ihrer Welt einen Sinn zu geben und Antworten auf besondere Ereignisse zu finden, die sie beschäftigen. Wir greifen die existentiellen Fragen der Kinder auf und unterstützen sie bei der Beantwortung und bei der Suche nach Orientierung. Jedes Kind durchlebt existentielle Erfahrungen, wie z.B. Vertrauen, Angst, Glück, Trauer, Geborgenheit und Verlassenheit. Wir begleiten die Kinder bei diesen Erfahrungen, über Erzählungen, Geschichten und der gemeinsamen Zeit zum Philosophieren und bieten ihnen wiederkehrende Rituale an, die den Alltag und den Jahresverlauf strukturieren und beziehen dabei kulturelle Traditionen ein. Gemeinsam mit den Kindern sprechen wir auch hier über die unterschiedlichsten Bräuche, Feste und Sitten. Die Förderung zur Akzeptanz von Unterschieden ist uns ebenfalls ein Anliegen. Wir bieten ihnen wertschätzende Zugänge zu anderen Kulturen und Religionen.¹¹

4.3 Pädagogische Programme

Zu folgenden Bereichen bietet unsere DRK-Kita Angebote an:

<u>Sprache und Sprechen:</u>	Apropos Sprache, Early English, Toy Talk, Wuppi, Besuche in der Ortsbücherei
<u>Mathematische Grundkenntnisse:</u>	Zahlenland, Projekte die Farben und Formen einbeziehen
<u>Experimente:</u>	Einbezogen in Projekten und Jahreszeiten
<u>Körper/Bewegung/Gesundheit:</u>	Regelmäßiges Turnen in der Hermann-Maack-Turnhalle/ selbständiges Herstellen von gesundem Frühstück
<u>Natur und Lebenswelt:</u>	Spaziergänge auf ortsnahe Spielplätze, Ausflüge in die nahegelegene Natur

Zahlenland und weitere mathematische Grundkenntnisse

Im Zahlenland kommen die Kinder bereits mit ersten mathematischen Dingen in Kontakt. Dieses Projekt richtet sich an die Vorschulkinder (Wackelzähne). Hier lernen sie durch „Zahlgärten“ spielerisch die Zahlen 1-10 kennen.

Die jüngeren Kinder werden regelmäßig, in Projekte einbezogenen, durch die sie zu Farben und Formen herangeführt werden.

¹¹ Niedersächsisches Kultusministerium (2018), S. 30f.

Toy Talk/ Early English

Im ‚Toy Talk‘ und im ‚Early English‘ haben die Kinder erste Berührungspunkte mit der englischen Sprache. So entführen Teddy Bear und Daisy Doll die Kinder in ihre kleine Welt und lernen spielerisch und mit Liedern erste englische Worte. Die Kinder können so evtl. Hemmungen vor fremden Sprachen abbauen und lernen erste Aussprachen der englischen Sprache. ‚Early English‘ richtet sich dann weiter an die Vorschul-Kinder, wo spielerisch mit der Sprache umgegangen wird, nur in gesteigerter Form. Hier werden die Kinder nicht mehr vom Teddy Bear und Daisy Doll begleitet, sondern Anny und Alex zeigen den Kindern ihre Welt.

Apropos Sprache

Apropos Sprache ist ein Programm, inklusive Materialien, das die Kinder unterstützt, sich mit Sprache auseinander zu setzen. So fördern wir die Kommunikation der Kinder mit allen Sinnen. Dabei geht es weniger darum, dass die Kinder Sprache lernen im klassischen Sinne, sondern spielerisch mit Alltagsdingen und einem speziell entwickelten Spielpaket die Sprache erwerben, verbessern und den Wortschatz erweitern.

Wuppi

Wuppi ist ein Sprachförderprogramm, welches sich gezielt an die Vorschulkinder richtet, bei dem die Kinder sich spielerisch in der phonologischen Bewusstheit üben. Die phonologische Bewusstheit bezieht sich auf die phonologische Struktur der Sprache. Die Kinder begleiten dabei das Planetenwesen Wuppi und helfen diesem die unterschiedlichen Aufgaben zu lösen, um dann „Ohrenkönig“ zu werden. So müssen sie Geräusche erkennen, Silben klatschen, reimen, Laute erkennen und unterscheiden, Laute zu Wörtern zusammen ziehen (Schnecken-sprache) und Textverständnisse entwickeln.

5 Übergänge des Kindes

5.1 Eingewöhnung neuer Kinder

Die Aufnahme eines Kindes erfordert ein planvolles Vorgehen und viele Absprachen zwischen den Eltern und der Kindertagesstätte. Die Gestaltung des Übergangs von der Familie in unsere Betreuung hängt entscheidend davon ab, ob sich das Kind gut einlebt. Nur so kann sich zwischen Eltern und Erzieher:innen eine vertrauensvolle Zusammenarbeit entwickeln. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, das Kind und die Eltern durch Schnupperstunden auf die zukünftige Betreuung vorzubereiten. Während die Eingewöhnung im Elementarbereich, je nach Alter des Kindes, größtenteils ohne Eltern stattfindet, gestaltet sich die Eingewöhnungsphase in der Krippe ganz anders. Wir orientieren uns hierbei an dem Berliner Modell.

Beim Aufnahmegespräch wird die Leitung auf die Wichtigkeit einer schrittweisen Eingliederung hinweisen und mit den Eltern die Durchführung besprechen. Die Aufnahme wird so gestaltet, dass allen Beteiligten, also Kind, Eltern und Erzieher Zeit bleibt, sich in die aktuelle Situation hineinzufinden, um eine neue Beziehung allmählich aufzubauen. In dieser Phase ist der unmittelbare Bezug zu einer Fachkraft besonders wichtig. In der Regel geschieht dies in Anwesenheit eines Elternteils in der Gruppe. Durch die Anwesenheit eines Elternteils, erhält das Kind Sicherheit und die Erzieher können im Gespräch viel über die Gewohnheiten und Bedürfnisse des einzelnen Kindes erfahren. Für diese Phase sollten die Eltern genügend Zeit einplanen. Hilfreich ist es, wenn in den ersten Tagen ein immer wiederkehrender und dadurch vertrauter Rhythmus entsteht. Die Dauer der Besuche der Kinder wird im Verlauf der Eingewöhnungszeit allmählich gesteigert. Nachdem das Kind die neue Umgebung besser kennt, wird das Elternteil die Gruppe zunächst für kurze, später für längere Zeiträume verlassen. Die Zeiten mit und ohne Eltern werden sich an den Reaktionen des Kindes orientieren. Gute Erfahrungen konnten wir machen, wenn das Kind in der ersten Krippenzeit die Gruppe nur für einige Stunden besucht. Besonders bei den Krippenkindern ist uns eine schonende und schrittweise Eingewöhnung wichtig. Die Eltern sollten in jedem Fall einen Zeitraum von mindestens 4 - 6 Wochen für die Eingewöhnung einplanen. Die Aufenthaltsdauer sollte vom Verhalten des Kindes abhängig gemacht werden und sich an dem Wohl des Kindes orientieren.

Die Eingewöhnungsphase in der Krippe hat eine sehr große Bedeutung. Denn mit dem Eintritt in die Tagesbetreuung verändert sich die Lebenswelt der Kinder maßgeblich. Die Umgebung ist neu, es gibt andere Regeln und Rituale, neue Kinder und Erwachsene werden kennen gelernt und die Eltern sind nicht mehr ständig verfügbar.

Während der Eingewöhnungszeit ist die pädagogische Fachkraft in der Lage eine tragfähige Beziehung mit dem Kind aufzubauen.

Das Kind kann die alltäglichen Abläufe, Regeln, Rituale kennen lernen. Auch für die Eltern bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblicks in das Geschehen der Kita.

Die ersten Tage im Elementarbereich

Zu Beginn wählt das Kind einen Garderobenhaken, der dann mit dem eigenen Foto versehen wird. Auch im Waschraum und am Eigentumsfach finden die Kinder ihre eigenen Fotos wieder. In der Gruppe angekommen, entscheiden das Kind und die Eltern, ob sie die ersten Tage gemeinsam am Gruppengeschehen teilhaben möchten oder nicht. Manchen Kindern fällt der Einstieg leicht und die Eltern können schon recht bald wieder die Einrichtung verlassen. Anderen Kindern fällt es nicht so leicht, weil z.B. viele neue Eindrücke vorhanden sind, der Ge-

räuschpegel anders als Zuhause ist, Unsicherheiten oder auch Ängste bestehen und sie benötigen am Anfang noch die Eltern im Hintergrund. Jedes Kind und Elternteil entscheidet, was für sie am besten ist, wie sie die ersten Tage verbringen und welches Abschiedsritual für sie in Frage kommt. Bei evtl. auftretenden Schwierigkeiten in der Eingewöhnungszeit kann gemeinsam mit den Fachkräften ein individueller Lösungsweg gefunden werden.

5.2 Interne Übergänge

Wechselt ein Kind von der Krippe in den Elementarbereich, geschieht die Eingewöhnung während des Tagesablaufes am Vormittag. Das Kind startet in seiner gewohnten Gruppe und wechselt dann, in Begleitung seiner Bezugsperson, während der Freispielphase in die „neue Gruppe“.

Begleitend hierzu finden Elterngespräche statt. Hier nimmt eine pädagogische Fachkraft aus der Krippe teil, die über die Entwicklung des Kindes Auskunft gibt und die neue Bezugsperson aus dem Elementarbereich, sodass auch evtl. aufkommende Fragen besprochen werden können.

5.3 Kooperationsarbeit mit der Schule

Der Übergang in die Schule ist ein besonderes Lebensereignis für jedes Kind, aber auch für die Eltern. Auf die Kinder kommen viele neue Anforderungen zu, die sie in verhältnismäßig kurzer Zeit bewältigen müssen. Erzieher:innen und Lehrkräfte haben die gemeinsame Aufgabe, diese sensible Phase zu begleiten.

Hierfür kann es für die Schule wichtig sein, das Kind besser zu verstehen, mehr über seine Stärken zu erfahren, um es in seinen Lernprozessen besser begleiten zu können. Zu diesem Zweck haben Sie die Möglichkeit, die Einwilligung zum Fachdialog zwischen Kita und Grundschule zu geben.

Wir befinden uns in regelmäßigem Kontakt mit der Schule. So finden Treffen zwischen dem pädagogischen Fachpersonal und den Lehrkräften statt, indem über Themen, die Schule betreffend, gesprochen wird, wie z.B. Schnuppertage in der Schule, Schuleignungstest, Klassenzusammensetzungen, Schulkindergarten, Ganztagsbetreuung.

Damit die Kinder ihre Schule kennenlernen können, dürfen wir die Räumlichkeiten besuchen und auch eine große Pause miterleben.

6 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Eine wichtige Aufgabe und zentraler Baustein unserer täglichen Arbeit ist die gezielte Beobachtung der Kinder. Sie gibt Aufschluss über die Interessen, Vorlieben, und Abneigungen.

Im Vordergrund steht das einzelne Kind mit seinen individuellen und einzigartigen Eigenschaften und Entwicklungsmöglichkeiten.

Die Beobachtungen und deren Dokumentationen sind unerlässlich, um pädagogisch vertretbare und menschlich wertvolle Entscheidungen für das einzelne Kind auf Basis eines systematischen Überblicks zu treffen.

Für unsere pädagogischen Fachkräfte bedeutet dies:

- Beobachten
- Dokumentieren
- Besprechen
- Entscheiden
- Umsetzen

Wir dokumentieren regelmäßig die Entwicklungsschritte der Kinder in einem dafür vorgesehenen Ordner. Das sogenannte „freie Beobachten“. Zusätzlich dokumentieren wir die Entwicklung eines jeden Kindes mit dem standardisierten Beobachtungsverfahren nach Petermann, Petermann und Koglin. Bei Bedarf nutzen wir zusätzlich die Sprachbögen BaSiK U3 und Ü3 oder Sismik und Seldak.

7 Zusammenarbeit mit Eltern

7.1 Grundsätze und Ziele

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist die Grundlage für eine gelungene pädagogische Arbeit. Nur ein vertrauensvolles Miteinander schafft die Möglichkeit, auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können und in einem gemeinsamen Wirken zum Wohle des Kindes zu handeln.

Elternarbeit bedeutet für uns ein gemeinsames familienergänzendes Miteinander. Durch eine gute Kommunikation streben wir zwischen Elternhaus und Kita ein vertrauensvolles Klima, getragen von Verständnis, Wertschätzung, Transparenz und Toleranz, an.

Eltern vertrauen ihr Kind der Kita für einen Teil des Tages zur Betreuung, Bildung und Erziehung an. Die Wirksamkeit der Kita Betreuung ist wesentlich davon abhängig, ob sie von den Eltern mitgetragen wird oder nicht. Deshalb liegt es im Interesse der Kita, zusammen mit den Eltern eine gemeinsame Basis für die Erziehung der Kinder zu finden. Hierzu gehören die sogenannten Tür- und Angelgespräche und der kurze Austausch aktueller Informationen ebenso, wie Elternabende und Elterngespräche zur Entwicklung des Kindes, sowie die Mitwirkung von Eltern bei Festen, Ausflügen oder durch Hospitationen.

Formen der Zusammenarbeit

Wichtig ist der erste Kontakt mit den Eltern. Schon beim Aufnahmegespräch besprechen wir gegenseitig die Vorstellungen und Erwartungen. Wir stellen unsere pädagogische Arbeit vor und führen durch die Räumlichkeiten unserer Einrichtung. Fachlich beratend gehen wir auf die individuellen Wünsche der Eltern und letztendlich der Kinder ein. Dieses ist möglich bei:

Tür- und Angelgesprächen

Beim Bringen und Abholen der Kinder findet ein regelmäßiger Informationsaustausch zwischen Erzieher:innen und Eltern statt.

Mitteilungen und Aushängen

Wir machen unsere Arbeit transparent durch Bekanntmachungen von Terminen, gruppeninternen Absprachen und die Darstellung der Projektarbeiten an unseren Pinnwänden.

Aktivitäten und Feste

Durch das gemeinsame Gestalten und Erleben von Festen in harmonischer Atmosphäre fördern wir ein besseres Kennenlernen untereinander. Wir machen unsere pädagogische Arbeit transparent und präsentieren sie in der Öffentlichkeit.

Hospitation

Bei der Eingewöhnung neuer Kinder und zum besseren Verständnis des Tagesablaufes bieten wir den Kindern und auch den Eltern die Möglichkeit einer Hospitation an.

Projektarbeit

Wir freuen uns über die Mithilfe und Unterstützung der Eltern bei der Vorbereitung und Durchführung von Projekten.

7.1.1 Elternabend

Am Anfang des Kindergartenjahres laden wir die Eltern zu einem Informationsabend ein. Dieser erste Elternabend bietet allen eine gute Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen. Das Vorstellen unserer pädagogischen Arbeit, Informationen über geplante Aktivitäten, Termine, Projekte und die Wahl der Elternvertreter sind die Kernthemen an diesem Abend. Bei Interesse oder Bedarf bieten wir einen weiteren Elternabend zu einem ausgewählten pädagogischen Thema während des Kita-Jahres an. Themenwünsche der Eltern greifen wir gerne auf. Je nach Thema kann auch ein/e Referent:in eingeladen werden oder die Mitarbeiter:innen bereiten sich entsprechend für den Abend vor.

7.1.2 Elternsprechtage/Einzelgespräche

In Gesprächen mit den Eltern berichten wir über den Entwicklungsverlauf des einzelnen Kindes und beraten bei auftretenden Problemen. Gegebenenfalls helfen wir durch eine Vermittlung an fachspezifische Institutionen (Sprachtherapie, Frühförderung, psychomotorische Bewegungsförderung, Erziehungsberatung).

7.1.3 Elternvertreter

Die Elternvertreter werden auf dem Gruppenelternabend im neuen Kita-Jahr von den Eltern gewählt. Sie sind das Verbindungsglied zwischen Eltern, Mitarbeiter:innen und dem Träger. Die Elternvertreter helfen bei der Planung von Veranstaltungen und bei gestalterischen Vorhaben in der Kita.

8 Vernetzung

Für eine gute Zusammenarbeit in der Kita ist die Kooperation mit anderen Institutionen wichtig, damit ein interdisziplinärer Austausch gewährleistet ist. Wir verstehen unsere DRK-Kita als einen Ort der Begegnung für Familien, Erzieher:innen, anderen Institutionen und der Bevölkerung des Ortes und der Gemeinde.

Auf der Basis unserer Rotkreuz-Grundsätze wirken wir mit bei kommunalpolitischen Entscheidungen, die Kinder und ihre Familien betreffen und setzen uns für die Belange der Kinder und ihrer Familien in örtlichen Fachgremien und in der Öffentlichkeit ein.

Die Vernetzung mit anderen Institutionen wie Kinderschutzbund, Jugendamt, Erziehungs- oder Suchtberatungsstelle des Landkreis Harburg bietet die Möglichkeit sowohl Hilfe für die Kinder/ Eltern als auch Unterstützung für die sozialpädagogischen Fachkräfte zu finden. Informationen über die Angebote der verschiedenen Institutionen und Ansprechpartner verdeutlichen fachliche Kompetenzen, so dass in Einzelfällen die Eltern direkt an Fachleute verwiesen und eigene Grenzen gezogen werden können. Der Austausch mit anderen Institutionen erweitert den beruflichen Horizont und stellt eine fachliche Bereicherung für den Berufsalltag dar. Hier eine Auflistung unseres Kita Netzwerks vor Ort:

- Polizei
- DRK Ortsverein Stelle
- THW
- Feuerwehr und Vereine
- Grundschule
- Gesundheitsamt

- Bücherei
- Ortsansässige Firmen und Betriebe
- Fachschule für Sozialpädagogik/Berufsfachschule
- Therapeut:innen/Ärzt:innen
- Beratungsstellen
- Gemeinde
- Frühförderung
- Kinderschutzbund

9 Team

In der Zusammenarbeit im Team sind das Verständnis und die Toleranz für die Arbeit des Anderen von besonderer Wichtigkeit. Fachliche und persönliche Kompetenzen fließen in die gemeinsame Arbeit ein. Die Auseinandersetzung mit neuen Perspektiven sowie Offenheit und Kooperation bilden die Basis der Arbeit im Team.

9.1 Zusammenarbeit im Team

In regelmäßigen Teambesprechungen erarbeiten wir gemeinsam Konzepte, planen und organisieren Feste und Ausflüge, machen Fallbesprechungen, informieren und planen Gruppenaktionen und setzen uns mit aktuellen pädagogischen Themen auseinander.

Zweimal im Jahr können Studientage stattfinden, in denen wir uns mit aktuellen Themen auseinandersetzen.

Da wir eng mit unserem Schwesterhaus, der DRK Kita Bardenweg zusammenarbeiten, finden auch häuserübergreifende Teambesprechungen statt.

9.2 Fortbildungen

Fortbildungen sind für uns ein Schlüssel zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in den Kitas und sind für unsere pädagogischen Fachkräfte immer eine tolle Möglichkeit, über den Tellerrand der eigenen Kita hinauszuschauen, Bekanntes zu festigen, die eigene Fachlichkeit weiterzuentwickeln oder neue Themen zu erschließen und mit in den Kita-Alltag einfließen zu lassen. Alle unsere Fachkräfte nehmen an drei Fortbildungstagen im Jahr teil (§ 13 Abs. 2 NKiTaG). Die Kita-Abteilung stellt dafür einen umfassenden Fortbildungs-Katalog zusammen. Ergänzend besteht die Möglichkeit externe Referent:innen einzuladen und das gesamte Team fortzubilden.

10 Beschwerden

So wie die von uns betreuten Kinder ein Recht haben, gehört zu werden und sich zu beschwe- ren, ist uns natürlich auch in der Zusammenarbeit und im gemeinsamen Wirken aller pädago- gischen Fachkräfte und der Abteilung Kindertagesstätten ein offener Umgang miteinander wichtig. Wir verstehen Beschwerden als konstruktive Kritik, die über den konkreten Einzelfall hinaus zu einer Qualitätsverbesserung in unseren Kitas führen kann und in das Qualitätsma- nagement einfließt. Regelmäßige Fortbildungen zu den Themen Beschwerde und Feedback- kultur führen zur Verankerung der Themen in unserem Kita-Alltag.

Elternbeschwerden oder Kritik weiterer Externer werden bei uns konstruktiv aufgenommen und entsprechend unseres Prozesses **Beschwerdemanagement** bearbeitet. Hierbei sind meist die pädagogischen Fachkräfte direkter Ansprechpartner, die Kita-Leitung steht darüber hinaus als weiterer Ansprechpartner zur Verfügung und unterstützt in der sachorientierten und zeitnahen Bearbeitung sowie Dokumentation der Beschwerde.

Beschwerden, für die eine weitergehende Bearbeitung gewünscht wird oder die die Kita-Lei- tungen direkt betreffen, können ergänzend an die Abteilung Kindertagesstätten des DRK Kreisverbands Harburg-Land gerichtet werden.

11 Qualitätsmanagement

Qualität bedeutet für uns gute pädagogische Arbeit auf Basis der Rot-Kreuz-Grundsätze sowie Verlässlichkeit als Betreuungspartner für Familien. Das Qualitätsmanagement-System des DRK-Kreisverbands Harburg-Land für den Bereich Kindertagesstätten wird durch die Quali- tätsmanagementbeauftragte und die Abteilung Kindertagesstätten zusammen mit den Leitun- gen und Teams der DRK-Kitas entwickelt, um auf Basis des Fachwissens aller Beteiligten ge- steckte Ziele in gelebte Praxis in unserer Kita zu übersetzen.

Unsere gemeinsam entwickelten klaren Abläufe und Zuständigkeiten führen zu Handlungssi- cherheit im Team und wirken so motivierend und stärkend. Durch die nach innen und außen geschaffene Transparenz möchten wir das Vertrauen und die Verlässlichkeit im sensiblen Be- reich der Kinderbetreuung stärken. Verbesserungsvorschläge, Ideen und Feedback der Mit- arbeiter:innen, Auswertungen unseres Beschwerdemanagements und natürlich neue Vorga- ben und Anforderungen sind die Motoren für unsere regelmäßige Weiterentwicklung der Pro- zesse.

Für jeden Schritt der Weiterentwicklung der Qualität gilt stets der Grundsatz, dass die Indivi- dualität, die unsere Kindertagesstätte, unser Team und sogar jede einzelne Gruppe ausmacht,

wichtig und wertvoll ist. Das Qualitätsmanagement der DRK-Kitas im Landkreis Harburg schafft einen gemeinsamen Rahmen für die Entfaltung von Kompetenzen.

12 Nachwort

Die vorliegende Konzeption ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Sie unterliegt einem ständigen Wandel. Auf Grund von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen sammeln die Fachkräfte neue Erkenntnisse und Erfahrungen, die in ihrer täglichen Arbeit mit den Kindern einfließen. In regelmäßigen Abständen wird die Nachhaltigkeit dieses Konzeptes überprüft, weiterentwickelt und gegebenenfalls geändert.

Wir freuen uns auf Ihre Kinder und auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen.

Stelle, 08.03.2023

13 Verzeichnisse

13.1 Konzepte des Trägers

- Rahmenkonzept
- Krippenkonzept
- Sprachkonzept
- Schutzkonzept
- Ernährungskonzept

13.2 Literaturverzeichnis

- Niedersächsisches Kultusministerium (2018): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung. Hannover. Niedersächsisches Kultusministerium Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, online verfügbar unter [2021_Orientierungsplan_neues_Bild_RZ3_WEB_S.pdf](#).
- Wever, Barbara (2021): Umsetzung der Rotkreuz und Rothalbmond-Grundsätze in DRK-Kindertageseinrichtungen, in: Deutsches Rotes Kreuz e.V. (Hrsg), 3. Aktualisierte Auflage. Berlin: Lehmann Offsetdruck & Verlag GmbH.

13.3 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Die Rotkreuz-Grundsätze	5
--	---